

Erfahrungsbericht: ERASMUS+-Austausch:

Warum Schottland:

Die wahrscheinlich wichtigste Frage zuerst: Warum sollte man in Schottland ein Erasmus-Jahr machen? Jetzt könnte man natürlich über die wunderschöne Landschaft Schottlands, die herzlichen Menschen, den Whisky und vieles mehr reden, aber letztlich muss jeder selbst für sich entscheiden, was er von einem Auslandsjahr erwartet.

Meine Gründe waren vor allem, dass ich schon immer in meinem Studium noch ein Jahr ins nordische Ausland wollte. Da meine Sprachkenntnisse leider begrenzt sind hat sich auch das englischsprachige Ausland angeboten. Zudem hatte ich Schottland schon einmal besucht und war begeistert gewesen von der Landschaft, der Kultur und den Menschen.

Bei der Wahl zwischen Glasgow und Aberdeen war vor allem die zentralere Lage, die Größe, die Internationalität und die Universität entscheidend für mich.

Bewerbung:

Die Bewerbung verläuft eigentlich ganz angenehm. Wie für die meisten andern Plätze braucht man für Glasgow ein Sprachniveau von B2. Sollte das Abitur nicht älter als 2 Jahre alt sein genügt das als Sprachnachweis. Sonst kann man aber auch gegen einen kleinen Preis beim Sprachlehrinstitut einen Nachweis machen. Der ist eigentlich ohne Vorbereitung problemlos machbar, wobei ein Freund von mir eine sehr undankbare Prüferin bekam, welche spezielles juristen-englisch von ihm verlangte... Grundsätzlich sollte man sich lieber früher um seinen Sprachnachweis kümmern, da wen man durchfällt möglicherweise nicht so schnell bei einer anderen Einrichtung einen Platz bekommt.

Wenn man einen Sprachnachweis erbringen kann entscheidet das normale Verfahren über die Noten, ob man den Platz bekommt.

Grundsätzlich sind alle Dokumente verständlich, teilweise kann es allerdings dazu kommen, dass vom Büro Informationen nicht, sich widersprechend oder nur kurzfristig weitergegeben werden. Man sollte sich also am Besten früh informieren.

Alle weiteren Dokumente von Glasgow können am Anfang etwas kompliziert sein. Die Leute dort sind aber alle sehr hilfsbereit und freundlich.

Vorbereitung:

Ich persönlich habe mich nicht wirklich vorbereitet. Ich denke auch nicht, dass das erforderlich ist. Der schottische Dialekt ist zwar etwas gewöhnungsbedürftig, wird im Uni-Umfeld aber nahezu nicht gesprochen. Es würde sich eventuell lohnen bereits in die Erasmus-Glasgow-Jura zu gehen, da man dort bereits andere Studenten kennenlernen kann und auch teilweise Informationen gepostet werden.

An- / Abreise:

Ich bin auf meiner Hinreise mit einem Interrailticket mit dem Zug nach Glasgow gefahren. Die Strecke ging von Stuttgart über Paris und London nach Glasgow. Primärer Entscheidungsgrund war für mich, dass ich mehr Gepäck mitnehmen konnte und preislich wesentlich sparen konnte. Auch wenn das Umsteigen problemlos möglich war muss man sich allerdings klar machen, dass die Fahrt insgesamt 12h dauert.

Sonst bin ich Weihnachten mit lediglich Handgepäck von Glasgow über Southampton nach Stuttgart geflogen. Auf dem Rückweg über Heathrow. Das ist ganz gut zu machen und hat normalerweise auch keine großen Wartezeiten. Wenn man früh genug plant und kein Gepäck mitnehmen muss ist das eine gute Möglichkeit billig und ohne lange Reisedauer nach Deutschland zu kommen.

Sonst besteht auch die Möglichkeit über Edinburgh zu fliegen. Edinburgh ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur 1h entfernt und lohnt sich je nach Preis und Zeit möglicherweise auch. Schau auf jeden Fall auch mal bei den anderen Erfahrungsberichten vorbei. Die beschreiben teilweise ganz verschiedene Möglichkeiten billig nach Glasgow zu kommen.

Aufgrund Corona war meine Rückreise sehr spontan. Da kaum mehr Flüge flogen musste ich über Amsterdam fliegen, was wegen meinem Gepäck und last minute sehr teuer war. Einige meiner Freunde hatten auch ihr Gepäck mit der Post versandt. Da gibt es einige unternehmen, aber nach deren Erzählungen war das nicht wirklich billiger.

Wohnen in Glasgow:

Ich habe in meiner Zeit in einem privaten Wohnheim gewohnt. Davon gibt es in Glasgow einige, sodass dort eine große Auswahl besteht. Meisten kann man in solchen Wohnheimen wählen, ob man eine kleine Wohnung mit eigener Küche oder ob man sich eine Küche mit

mehreren anderen Personen teilt. Ich habe in einer solchen „Wohngemeinschaft“ gewohnt, was ganz ok war. Es kommt natürlich immer ein wenig darauf an, wie gut man sich mit den andern versteht. Wir haben hin und wieder miteinander gekocht, aber darüber hinaus nicht viel gemacht.

Neben privaten Wohnheimen gibt es auch Wohnheime, die von der Uni getragen werden. Die sind preislich allerdings nicht wirklich billiger als die privaten Angebote, aber wesentlich heruntergekommen. WGs sind in Glasgow nicht sehr verbreitet, aber lassen sich teilweise auch im Internet finden. Es lohnt sich auf jeden Fall mal auf Facebook und im Internet die Augen offen zu halten.

Grundsätzlich kann ich nur empfehlen im Westend zu wohnen. Dort findet das meiste Studentenleben statt und es ist auch das schönste Viertel, um in Glasgow zu leben.

Universität und Kurse:

Die Universität von Glasgow ist ziemlich alt und hat ein wunderschönes Hauptgebäude, indem allerdings nicht so viele Kurse stattfinden. Sonst gehört eine große Anzahl der umliegenden Gebäude zur Universität, sodass ein relativ großer Campus entsteht.

Kurse in Glasgow sind nach Level eingeteilt, die ungefähr den Studienjahren entsprechen. Level 1 & 2 Kurse haben eine klassische Vorlesung und verpflichtende AGs. Level 3 & 4 sind mehr wie Seminare aufgebaut und haben meistens eine Gruppengröße von 20-30 Studenten. Diese Kurse sind wesentlich interaktiver aufgebaut und erfordern deutlich mehr Vorbereitung. Als Erasmusstudent hat man nahezu freie Wahl bei seinen Kursen. Lediglich Kurse, welche enorme Vorkenntnisse in einem bestimmten Themenfeld benötigen können nicht gewählt werden (und selbst dann kann man mit der Studienberatung reden). Wenn man nicht an Kurse für die Anrechnung des großen Öffs. gebunden ist oder eine Schwerpunktleistung (was ich in Freiburg nicht empfehlen würde) kann man also vollkommen frei entscheiden, solange man das Mindestmaß an Kursen nicht unterschreitet.

Je nachdem, wie man sich sein Erasmusjahr vorstellt, kann man sich die Schwierigkeit und den Aufwand seiner Kurse sehr frei wählen. Sollte man eher weniger machen wollen, empfehlen sich Level 1 & 2 Kurse. Diese vermitteln eine gute Grundlage im Fach und sind mit juristischer Grundkenntnis und gutem Englisch ohne großen Aufwand machbar. In Level 3 & 4 Kursen wird erwartet, dass man einiges an Eigenleistung leistet. Sollte man die notwendigen Texte vor einem Seminar nicht gelesen haben ist es sehr schwer in der dazugehörigen Stunde Anschluss

zu finden. Im schlimmsten Fall wird man beim Namen aufgerufen und nach etwas gefragt, von dem man keine Ahnung hat. Gleichzeitig sind diese Kurse die tatsächlich interessantesten, da man dort nicht nur gefordert und gefördert wird sondern auch am Meisten lernt.

Ich habe folgende Kurse besucht:

Criminal Law 1:

Das ist ein Kurs für ein Semester, in dem die grundlegenden Kenntnisse zu schottischem Strafrecht vermittelt werden. Der Kurs ist ganz interessant, wenn man sich für komparatives Strafrecht interessiert. Allerdings wurde er mir irgendwann etwas langweilig, da die Art der Vorlesung und die Tatsache, dass man als Erasmusstudent eigentlich nur die wenigen Unterschiede zu deutschem Strafrecht lernt mich irgendwann frustrierten. Am Ende des Semesters gibt es eine Klausur. Da das ein Level 1 Kurs ist, ist die ohne großen Aufwand gut machbar. Lediglich das Case-law sollte gelernt werden.

Constitutional Law I:

Dieser Kurs ist vergleichbar mit unserer Staatsorga-Vorlesung. Man lernt im ersten Semester die Grundregeln des Staatsrechts und den verfassungsrechtlichen Aufbau Schottland und der UK. Der Großteil des zweiten Semesters war Europarecht und der EMRK gewidmet. Ich persönlich fand diesen Kurs leider auch sehr langweilig, da nur der speziell schottische Teil wirklich neu ist. Gleichzeitig ist dieser Kurs wahrscheinlich für den großen Öff. anrechenbar. Da das auch ein Level 1 Kurs ist, ist auch hier der Aufwand nicht wirklich groß. Zu bedenken ist, dass sich dieser Kurs wesentlich nach Brexit ändern könnte!

Environmental law:

Dieser Kurs war relative spannend. Er findet leider auch nur ein Semester statt, hat aber eine sehr motivierte Professorin. Spannend fand ich persönlich, dass Umweltrecht nicht wirklich in Freiburg gelehrt wird und der Kurs mir somit einen kleinen Einblick in die Materie eröffnet hat. Der Kurs nimmt Bezug auf Schottland, aber auch mit Blick auf den europäischen und internationalen Kontext.

Environmental Law ist ein Level 2 Kurs und mit etwas Aufwand gut machbar.

European Human Rights Law:

European Human Rights Law ist ein sehr lebendiger Level 3 Kurs. Er wird von Prof. Murdoch geleitet, der auch ein paar Seminare in Freiburg anbietet. Prof. Murdoch ist ein sehr motivierter Professor, dem Austausch und Diskussion im Seminar sehr viel wert ist und mit dem man sich auch mal auf einen Kaffee treffen kann.

Wenn auch nur ein wenig Interesse am EMRK besteht kann ich diesen Kurs nur empfehlen. Als Level 3 setzt er allerdings mehr Selbsterarbeitung und Vorbereitung voraus. Zudem ist es einer der Kurse mit den meisten Prüfungsnachweisen (unter anderem Gruppenarbeit). Generell ist er aber mit etwas Aufwand sehr gut machbar. Der Kurs ist zudem wahrscheinlich für den großen Öff anrechenbar.

European Institutions and Judicial Control

Mein mit Abstand anspruchsvollster Kurs in meinem Erasmusjahr, allerdings empfehlenswert, wenn man Interesse an Europarecht mit Bezug auf politischen und wirtschaftlichen Verknüpfungen hat. Der Professor kannte bereits im zweiten Seminar alle beim Namen und seine Seminare bestanden fast ausschließlich aus Diskussionen. Hier war die meiste Vorbereitung gefragt und ich musste für die Prüfungsnachweise am meisten Zeit investieren. Der Kurs wird wahrscheinlich auch für den großen Öff angerechnet.

Ich weiß leider nicht, ob dieser Kurs nach Brexit noch stattfinden wird.

Klausurenphase:

Meine Klausurenphase war wegen Corona ziemlich untypisch. Ich hatte bereits in den letzten Wochen meines Semesters nur noch online-Vorlesungen und am Ende online-Klausuren, für die man 24h Zeit hatte.

Klausuren finden sonst grundsätzlich am Ende des Semester statt. In dieser Zeit gibt es keine Vorlesungen, AGs oder Seminare mehr. Es fallen deutlich weniger Studenten durch die Klausuren, als in Freiburg, es ist jedoch auch nicht so einfach eine sehr gute Note zu bekommen. Das Notensystem geht nicht nach Zahlen, sondern von den Buchstaben A-H, die teilweise Unterkategorien beinhalten.

Freizeitangebote in und außerhalb der Uni:

An der Universität gibt es 4 Unions, von denen 2 ein eigenes Gebäude haben. Zudem gibt ein großes Gym, Cafes, Bars die alle zu Uni gehören. Generell gibt es viele Veranstaltungen und Möglichkeiten Dinge zu unternehmen. Sonst gibt es zahlreiche Clubs und Societies, die sich alle am Anfang des Semesters vorstellen. Diese organisieren auch immer wieder Evens, die auch für Nicht-Mitglieder offen sind.

Sonst hat Glasgow und Umgebung vielfältige Möglichkeiten seine Freizeit zu verbringen. Neben den Bars und Clubs gibt es zahlreiche Kultureinrichtungen und kostenlose Museen, die man besuchen kann. Glasgow gilt zudem als Shopping-Stadt und Stadt der leckeren Restaurants. Auch dauert es nicht lang, bis man in der Natur ist. Es werden immer wieder Ausflüge für Studenten angeboten, aber auch sonst ist es mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nicht schwer Tagesausflüge zu veranstalten. Wenn man länger wegfahren möchte ist es empfehlenswert sich ein Auto zu mieten. Edinburgh, Aberdeen oder einfach die nahe Küste lohnen sich auf jeden Fall! Generell ist die schottische Kultur sehr offen und liebenswürdig.

Bankkonto, Handyvertrag, Versicherung

Ich persönlich habe mir für mein Erasmusjahr ein Studentenkonto bei der DKB angelegt, weil man damit im ersten Jahr weltweit kostenlos Geld abheben und bezahlen kann. Zudem sind die Umrechnungskosten relativ niedrig. Das kann ich nur weiterempfehlen.

Es lohnt sich auf jeden Fall sich früh genug zu informieren.

Mein Handyvertrag habe ich nicht geändert, da EU-Roaming problemlos funktioniert. Sonst gibt es auch nahezu überall WLAN. Hier müsste man sich aber sicherlich noch einmal wegen Brexit informieren.

Ich konnte auch bei meiner Versicherung bleiben. Sonst gibt es noch die Möglichkeit sich beim NHS kostenlos anzumelden und auch dann kostenlos von Ärzten behandeln zu lassen. Ich musste glücklicherweise während meines Erasmusjahrs nicht zu einem Arzt, aber eine Freundin von mir war sehr unzufrieden über den Service der NHS-Ärzte. Auch hier kann ich nur empfehlen sich früh genug bei seiner Versicherung zu informieren.

Öffentliche Verkehrsmittel:

Es gibt eine U-Bahn, die zwar nur in einem Kreis durch die Innenstadt und das West-End fährt, jedoch für die meisten Fahrten ausreichend ist. Zudem gibt es zahlreiche Busse die überall hinfahren. Da ich im Westend gelebt habe bin ich meistens entweder gelaufen oder habe das Fahrradleihsystem genutzt. Das hat für mich gut funktioniert, auch wenn ich teilweise bei starkem Regenfall die öffentlichen Verkehrsmittel oder Uber genutzt habe.

Lebenserhaltungskosten:

Grundsätzlich sind die Lebenserhaltungskosten in Glasgow teurer. Auch, weil die Uni keine wirklich gute und preisgünstige Mensa hat. Sonstige Einkaufskosten sind einigermaßen vergleichbar, wobei Ausgaben für Bars, Clubs, etc. teurer sind. Je nach Unterkunft sollte die Erasmusfinanzierung aber den Unterschied von Freiburg nach Glasgow decken. Größere Ausflüge und Reisen wird man aber extra einrechnen müssen.

Sonstiges:

Grundsätzlich hat sich mit Corona und Brexit einiges für Glasgow geändert. Während der Corona Zeit hatte die Uni relativ früh auf Online-Kurse umgeschaltet, was auch ganz akzeptabel funktioniert hat, aber leider den zwischenmenschlichen Kontakt nahezu ganz lahm gelegt hat. Ich weiß nicht, wie der aktuelle plan aussieht, aber ich habe meine meisten Freunde über Universitätsaktivitäten kennen gelernt. Dementsprechend geht einiges verloren sollte das nur noch eingeschränkt möglich sein...

Gleichzeitig ist Brexit ein großer Einschnitt im Leben auf der Insel. Die meisten Schotten (vor allem im universitären Umfeld) sind sehr pro-Europäisch und wollen Programme wie den Erasmus-Austausch beibehalten. Gleichzeitig war bereits zu meiner Zeit unklar, ob es noch lange europäische Kurse geben wird. Das könnte problematisch werden, wenn man sich den großen Öff anrechnen lassen will...

Ich habe mein Erasmusjahr überhaupt nicht bereut. Schade war vor allem, dass durch Corona so viel so schnell abgesagt wurde und kaum die Möglichkeit bestand sich von allen seinen Freunden angemessen zu verabschieden.

Ich kann Glasgow und Schottland nur empfehlen und wünschte ich hätte länger dortbleiben können.